

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 11

Artikel: Härteprüfung Partisanenmarsch
Autor: Bolis, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Härteprüfung Partisanenmarsch

Wm Iwan Bolis, Steckborn

Am 12./13. September 1981 erlebten die Mitglieder der verschiedenen UOV-Sektionen des Kantonalverbandes Thurgauischer Unteroffiziersvereine einen einmaligen Wettkampf entlang dem Untersee und in den Wäldern zwischen Steckborn und Berlingen. Den Organisatoren des UOV Untersee-Rhein gelang es, für die Teilnehmer einen unvergesslichen Parcours anzulegen. Unter dem Namen

«Partisanenmarsch»

begann die zweitägige Kaderübung am Samstagnachmittag in Steckborn. Die Teilnehmer, Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere aus dem ganzen Kanton Thurgau, hatten in Viererpatrouillen an den Start zu gehen, wo sie anhand eines Kreuzworträtsels mit dem Weg zum nächsten Posten bekanntgemacht wurden. Von den Wettkämpfern besonders positiv gewertet wurde der Verzicht auf eine zeitliche Wertung, was dem einzelnen die Gelegenheit verschaffte, sich zwischen den Arbeitsposten voll der wilden Landschaft in Steckborns Wäldern und den ruhigen Gestaden am Untersee zu widmen. Dass der Marsch aber nicht zu einem gemütlichen Herbstbummel ausartete, dafür hatten die Organisatoren mit der Routenwahl vorgesorgt. Bereits am ersten Posten wurden

hohe Ansprüche

an das seemännische Können und an das genaue Schätzvermögen gestellt. Drei Mann erhielten den Auftrag, mit einem Armeeschlauchboot genau in westlicher Richtung 150 Meter Distanz zurückzulegen. Der vermutete Standort wurde von zwei Geometern ausgemessen und mit dem vorausbestimmten Punkt verglichen. Für grössere Abweichungen wurden nun Punktabzüge bestimmt. Die nächsten Arbeitsposten in der Umgebung von Steckborn prüften die Treffsicherheit mit verschiedenen Schusswaffen. Während sich mit Grossvaters Langgewehr die meisten noch einigermaßen auskannten, zeigten die Leistungen der Wehrmänner, die aus allen Truppengattungen stammten, an anderen Waffen grosse Unterschiede. Viele hatten noch nie mit dem Maschinengewehr geschossen und auch die Gewehrgranate scheint noch nicht allen Soldaten bekannt zu sein. In einer grossen Sandsteinhöhle mussten die Patrouillen zum Armbrustschiessen antreten, wobei die Schützen über die Präzision und Genauigkeit der Waffe nur noch staunen konnten. Unerwartet und für alle Wettkämpfer eine Überraschung war der gewertete Kegelschub mitten im Wald. Die Organisatoren hatten unter dem schützenden Dach einer Holzlagerhütte mit grossem Aufwand eine «Feldkegelbahn»

aufgebaut und auch hier stellten die Laufteilnehmer ihre Treffsicherheit unter Beweis. Während sich der erste Teil des Marsches noch auf einigermaßen begehren Wegen abspielte, stellte der zweite Teil bereits einige Ansprüche an die Kletterfähigkeit,

Mut und Ausdauer

Der Weg zum Posten 6 führte über ein steiles rutschiges Bord zu einem mannshohen Höhleneingang, dessen Gang sich im Dunkel des Berges verlor. Die meisten der Wettkämpfer stiegen mit ungemütlichem Gefühl in die unbekannte Welt der Höhle ein und gelangten nach einiger Kletterarbeit mit Erleichterung in eine zimmergrosse Sandsteinhöhle, die dann wieder ins Freie mündete. Doch galt es hier die militärischen Signaturen zu erkennen um für die Schlussrangierung Punkte zu erreichen. Der Weiterweg führte ins Dorf Berlingen hinein. Vor einem engmaschigen Drahtzaun angelangt, erhielten die Mannschaften den Auftrag im Weiher einer Fischzucht zu fischen, um sich so den «Rohstoff» für das Nachtessen zu beschaffen. Mit einiger Erleichterung nahmen einzelne Patrouilleure zur Kenntnis, dass wenigstens das Ausnehmen der Fische vom Fischzüchter selbst vorgenommen wurde.

Wertvoller Blick zurück

Nun stieg der Pfad in einem wilden Bachtobel bergan, wobei das Weitergehen nur unter Zuhilfenahme von Leitern und Seilen möglich war. Die weiteren Posten verlangten Kenntnisse in Fragen des Überlebens und der Waffen- und Munitionserkennung, und schon ging es weiter auf versteckten Pfaden. Nach der bereits oft geprüften Panzererkennung hatten die Marschteilnehmer ihren Lauf nach einem gezeichneten Krokki weiterzuführen und alle auffälligen Gegenstände im Gelände auf die Kartenskizze zu übertragen. Hier zeigte es sich, dass auch ein Blick zurück oft von grosser Wichtigkeit sein kann.

Brandbomben

Am Zwischenziel angekommen, galt es mit den bereitstehenden Flaschen, dem Benzin und den Chemikalien eine Brandbombe herzustellen und natürlich auch möglichst nahe am vorbestimmten Ziel in einer Kiesgrube zur Explosion zu bringen. Geprüft wurde anschliessend auch das Können in «Erster Hilfe», wurde doch angenommen, dass bei der vorangegangenen Wurfübung ein Teilnehmer schwere Verbrennungen erlitten hatte und nun mit einer improvisierten Tragbahre zu transportieren sei. Nach einem kürzeren Kompassmarsch wurde

schliesslich nach fast fünfständigem Marsch das Ziel erreicht. An den vorbereiteten Feuerstellen und in den bereitstehenden Zelten breitete sich bald soldatische Fröhlichkeit aus. Die Nacht verbrachten die Wettkämpfer in den Schlafsäcken unter den schützenden Zeltblachen. Nach dem stärkenden Frühstück marschierten die Laufteilnehmer geschlossen nach Berlingen, um in grossen Armeeschlauchbooten mit kräftigen Ruderschlägen den Landungssteg von Steckborn anzupeilen und möglichst als erste Mannschaft wieder «heimischen» Boden unter die Füsse zu nehmen. Von den erbrachten Leistungen gezeichnet aber glücklich und voller Eindrücke und Erlebnisse wurden die Wettkämpfer am späten Morgen entlassen.

Partisanenmarsch in Steckborn vom 12./13. September 1981

Leistungsvergleich	Punkte
UOV Amriswil (Hptm Eugster Armin, Kpl Stähle Fredi, Gfr Müller Hans, Gfr Gemperli Alois)	94,2
UOV Arbon (Maj Patzen Andreas, Adj Nussbauer J, Wm Brivio Vito, Kpl Näf René)	93,2
UOV Bischofszell/Frauenfeld (Gfr Hirschi Peter, Kpl Wiederkehr Walter, Sdt Krähenbühl Werner, Jun Hirschi M)	86,9
UOV Frauenfeld (Fw Dettling Ruedi, Fw Willi Alfred, Kpl Wehrli Erich, Sdt Zbinden R)	86,8
UOV Romanshorn (Fw Hug Christian, Wm Kellenberger U, Gfr Brüllhart Ruedi, Motf Burger Hansjörg)	83,4
UOV Hinterthurgau (Fw Bohner Wolfgang, Kpl Zuber K, Kpl von Allmen W, Füs Ramsauer E)	82,2
UOV Romanshorn (Wm Peter Otto, Adj Giezendanner Ueli, Gfr Dünnerberger Ernst)	80,2
UOV Weinfelden (Kpl Bär Ernst, Fw Büchi Walter, Wm Emmenegger Theo)	80,2
UOV Weinfelden (Oblt Stutz Urs, Wm Näf Heini, Wm Stuber Otto, Kpl Tribelhorn R)	79,9
UOV Amriswil/Arbon (Wm Schnell Paul, Gfr Benz Erwin, Kpl Hungerbühler Albert, Kpl Brühlmann Heinz)	78,6
UOV Amriswil (Sdt Graf Markus, Kpl Bössow HP, Kpl Engeli H Jakob, HD Vogel Konrad)	77,6
UOV Hinterthurgau (Lt Lanz Alfred, Kpl Luzio Alfred, Gfr Schank Werner, Gfr von Allmen B)	76,4

1 Das Distanzschätzen wurde diesmal praktisch angewandt und die vermutete Strecke mit dem Schlauchboot befahren.

2 Frauliche Instruktionen für den ersten Schuss mit der Armbrust.

3 Eine Patrouille von Widerstandskämpfern besorgt sich das Nachtessen nach dem Selbstversorgungsprinzip.

4 Ein verletzter Kamerad wird über eine längere Wegstrecke in der improvisierten Tragbahre transportiert.

5 Gemütliches Zusammensein gehört ebenso zu einer anstrengenden Kaderübung wie das Arbeiten auf den Posten.

6 Die Herstellung von Brandflaschen muss verstanden sein.

7 Echte Mannschaftsleistung ist das Paddeln mit dem grossen Armeeschlauchboot. Eine Partisanengruppe auf der Heimfahrt nach Steckborn.

